

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

100 (29.4.1936) Zweites Blatt

Tagung der Reichsarbeitskammer
Erhöhung des Lebensstandards

Berlin, 28. April. In Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley fand am Dienstag im Berliner Rathaus die dritte Tagung der Reichsarbeitskammer statt, auf deren Tagesordnung allein das Thema: „Erhöhung des Lebensstandards“ stand.

Nach den Ausführungen des Leiters des Amtes Soziale Selbstverantwortung, Dr. Hupfauer, kann die Frage des gerechten Lohnes nur gelöst werden im Sinne und aus dem Gedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Eine Erhöhung des Lebensstandards liegt darin, den Wachstumswillen des Volkes dadurch anzuregen, daß man ihm artgemäße Wege weist. Beispiele dafür sind die Schaffung der Reichsautobahnen, die immer neue Pulschläge der Arbeit nach sich ziehen, die Schule des Reichsarbeitsdienstes, die die seelischen und körperlichen Kräfte der jungen Menschen wachsen läßt, Erhaltung der Arbeitskraft durch Urlaub, Erholung und Feierabendgestaltung, wirtschaftliche Lenkung des Verbrauchs, Wahrung und Erweiterung aller Aufbaufelder überhaupt. Jedem muß die Möglichkeit gegeben werden, an den Vorzügen unserer gesamten Volkskultur teilzunehmen.

Zu der gleichen Frage sprachen dann je ein Betriebsführer und ein Betriebswahrer. Zum Schluß drückte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley seine Freude über die zahlreichen Anregungen dieser Tagung aus. Der deutsche Arbeiter wisse echte Betriebsführer von unechten sehr gut zu unterscheiden. In der nationalsozialistischen Gemeinschaft werde von jedem eine Höchstleistung verlangt. Aber jeder könne sich in dieser Gemeinschaft nach seinen Fähigkeiten entfalten. Durch die Betriebsgemeinschaften sei eine laubere und vernünftige Ordnung der Gemeinschaft geschaffen worden. Man müsse den Menschen in seinem Beruf stark machen durch gute Berufsausbildung, müsse ihn gesund erhalten, einen vernünftigen Leistungslohn aufbauen, den Menschen in seiner Freizeit kräftigen für seine neue Arbeit, ihn an seinen Kulturgütern teilnehmen lassen und ihn für Notzeiten sicherstellen. Dr. Ley teilte u. a. mit, daß für ein großzügiges Siedlungsprogramm die Pläne bereits fertig seien und daß sie in wenigen Jahren in Angriff genommen würden.

Der uruguayische Finanzminister in Berlin

Berlin, 28. April. Der uruguayische Finanzminister Dr. Cesar Charlone, der als Delegierter der uruguayischen Regierung an einer Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf teilgenommen hat, traf am Dienstag abend in Berlin als Gast der Reichsregierung ein. Charlone gehörte dem Kabinett des uruguayischen Staatspräsidenten Terra zunächst als Arbeitsminister an, um dann später das Finanzministerium zu übernehmen. Er hat sich als solcher besondere Verdienste um die Neuordnung der Finanzen seines Landes erworben. Der Besuch ist ein Beweis der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Uruguay und wird in Berlin wärmstens begrüßt.

„Graf Zeppelin“ vor den kanarischen Inseln

Hamburg, 28. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat in kräftiger nördlicher bis nordöstlicher Luftströmung über der Biscaya-See und an der portugiesischen Küste sehr rasche Fahrt gemacht. Um 19 Uhr MEZ. stand es nach Mitteilung der Deutschen Seewarte bereits 100 Kilometer westlich von Cap St. Vicente, der Südwestküste Portugals mit Kurs auf die Kanarischen Inseln.

Nach Abschluß des Reichsberufswettkampfes

Ausflug der Teilnehmer an die Samlandküste.

Königsberg, 28. April. Nach Abschluß des Reichsberufswettkampfes am Montagabend waren die Wettkämpfer und Teilnehmer Gäste der Stadt Königsberg. Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, Gauleiter Koch und General Brauchitsch und betonte, daß die Stadt Königsberg stolz darauf sei, den Reichsjugendwettbewerb in ihren Mauern gesehen zu haben. Der Führer des Gebietes Ostland, Oberbannführer Boelmann, dankte dem Reichsjugendführer für sein Erscheinen.

Am Dienstag unternahmen die Wettkampfteilnehmer den lange ersehnten Ausflug an die Samlandküste nach Warnicken und Rauschen, während die Wettkampfleitung die praktischen und theoretischen Arbeiten des Reichsberufswettkampfes zur endgültigen Aufstellung der Siegerlisten prüfte. Am frühen Morgen brachte ein Sonderzug die 650 Jungen und Mädchen nach Warnicken. Von dort ging es zu Fuß die Steilküste entlang nach Rauschen. Dort waren inzwischen Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Oberbannführer Armann und der Führer des Gebietes Ostland, Oberbannführer Boelmann, eingetroffen, die die Jungen und Mädchen begrüßten. Immer wieder mußte der Reichsjugendführer den begeistertsten Teilnehmern die Hand drücken.

Am Nachmittag gab Oberbannführer Armann vor den Gaujugendwählern der DAF und den Sozialreferenten der HJ in der Handelshochschule noch einmal in großen Zügen eine zusammenfassende Uebersicht über die Arbeit der Schulungsstapung für soziale Jugendarbeit. Der Hauptreferent für den Landdienst in der Reichsjugendführung, Bannführer Woyrich, sprach über die Aufgaben des Landdienstes der HJ. Der Landdienst, der eine Pioniertruppe im Kampf um den deutschen Boden sei, werde noch in diesem Jahre auf ganz Deutschland ausgedehnt.

Am Abend fand ein Besuch der Wettkampfteilnehmer im Neuen Schauspielhaus statt, wo sie der Aufführung des Shakespeare'schen Lustspiels „Was ihr wollt“ beiwohnten.

Die Phönixliste veröffentlicht

Eine amtliche Mitteilung über die besprochenen Personen

DNB. Wien, 28. April. Die amtliche Nachrichtenstelle in Wien beginnt jetzt mit der Ausgabe der viel besprochenen Listen der von der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix besprochenen Personen. In der amtlichen Mitteilung heißt es:

Die in der Öffentlichkeit viel genannte Liste wurde bei der Direktion der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix vorgefunden und befindet sich in den Händen der Behörden. Es handelt sich hierbei um eine Liste, bestehend aus 24 Blättern, die südenlos vom Januar 1931 bis zum 17. Februar 1936 geführt wurde. Die Gesamtsumme der darin verzeichneten Beträge beläuft sich auf 2 814 000 Schilling und 7000 tschechische Kronen.

Von dem in der Liste enthaltenen Gesamtbetrag entfallen 600 000 Schilling auf Remunerationen, Aushilfen und Zuwendungen für Wohlfahrtszwecke an Angestellte der Lebensversicherungsgesellschaft. Für Pressezwecke wurden ausgegeben 1 098 000 Schilling. Von diesem Betrag entfallen 635 000 Schilling an den Herausgeber der „Sonn- und Montagszeitung“, Ernst Klebinder (Jude — D. Schriftleitung). Der verbleibende Betrag verteilt sich auf fünf Jahre und auf mehrere Blätter, unter denen sich keine führende Tageszeitung Österreichs befindet. Ein Betrag von 15 495 Schilling wurde als Darlehen an vier öffentliche Beamte ausbezahlt. Das Disziplinarverfahren wurde gegen diese Beamten eingeleitet. Ein Betrag von 94 329 Schilling ist auf den Buchstaben „D“ eingetragen. Hierbei liegt der Verdacht vor, daß es sich um eine Summe handelt, die dem Leiter der Staatlichen Aufsichtsbehörde über das Versicherungswesen, Sektionschef Dohner, zugekommen ist. Der jüdische Nationalfond erhielt 500 000 Schilling. Die erwähnte Liste weist einen weiteren Betrag von 3500 Schilling für jüdisch-nationale Zwecke auf.

In der amtlichen Verlautbarung wird dann behauptet, daß auch an einen angeblichen Nationalsozialisten namens Willi Bachmann über 400 000 Schilling gegeben worden seien. (Ein solcher Willi Bachmann war bislang in Wien gänzlich unbekannt. — Die Schriftleitung.)

Die Liste fährt dann fort, die Priemer-Heimwehr (Dr. Priemer war i. Jt. zweiter Bundesleiter der österreichischen Heimwehren und hat später die sogenannte steirische Heimwehr gegründet. — Die Schriftleitung) erscheine unter den Geldeempfängern in der Zeit vom 3. April 1931 bis 27. Juli 1932 mit 18 000 Schilling. Der Landbund erscheint in der Liste mit dem Betrag von 192 800 Schilling. Die sozialdemokratische Technische Union erhielt ein Darlehen von 300 000 Schilling. Zu Händen Dr. Rintels ist ausbezahlt ein Betrag von 13 000 Schilling, sowie ein weiterer Betrag von 95 000 Schilling, der ihm im Jahre 1932 von der Kompaniant zugewandt ist. Ein Betrag von 4 bis 5 Millionen Schilling, der sich nach den bisherigen Erhebungen etwas erhöhen dürfte, wurde nach den vorgefundenen Belegen für außerordentliche Ausgaben in Prag verwendet.

In der amtlichen Verlautbarung folgen dann die Namen von Personen, die öffentliche Ämter bekleiden. Es wird festgestellt, daß im Zusammenhang mit der Phönix-Angelegenheit der Präsident der Bundesbahnen, General der Infanterie Karl Baugoin, der bekannte Heimatschutzführer Staatsrat Coreth, der Staatsrat und ehemalige Landesverteidigungsminister Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein, der Landesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberstleutnant a. D. Seifert, und schließlich der Präsident der österreichischen Verkehrsverbände, Mitglied

des Bundeswirtschaftsrates Dr. Strajella, ihre öffentlichen Ämter niedergelegt haben.

Hinsichtlich der Beträge, die an Organisationen gegeben wurden, enthält die amtliche Verlautbarung folgende Posten: Der Reichsbund der Oesterreicher (monarchistische Organisation) erhielt nach der Verlautbarung im ganzen 9000 Schilling, die Ostmärkischen Sturmsharen 2000 Schilling und die inzwischen aufgelöste Großdeutsche Volkspartei 47 000 Schilling als Provision für eine Kollektivversicherung.

Der Heimatschutz hatte für alle seine Angehörigen in allen Bundesländern eine kollektive Unfallversicherung abgeschlossen, wofür ihm ein Regiekostenbeitrag für die Durchführung dieser Versicherung in Höhe von 5000 Schilling monatlich ausbezahlt wurde. Die Summe dieser Vergütungen beträgt 95 000 Schilling.

Die Phönixliste

Der Eindruck in ausländischen Kreisen.

DNB. Wien, 28. April. Der Eindruck der nunmehr veröffentlichten amtlichen Liste der durch den Phönixskandal belasteten Persönlichkeiten ist in hiesigen ausländischen Kreisen unbefriedigend. Man glaubt, daß nicht alles mitgeteilt wurde, was zur völligen Aufklärung hätte gesagt werden können. Selbst wenn man nur die amtliche Liste zu Beurteilung heranzieht und nicht die sich mit zäher Hartnäckigkeit erhaltenden Gerüchte von inoffiziellen Listen, so bleiben, wie betont wird, verschiedene unaufgeklärte Punkte. J. B. sei bei den Angaben der für die Presse verausgabten Beträge über eine Summe von rund 460 000 Schilling nichts genaueres gesagt. Auch vermisse man die Namen der vier öffentlichen Beamten, die ein Darlehen bekommen hätten. Für noch nicht geklärt hält man auch den Posten von 100 000 Schilling, der auf Konto „0“ gegangen sei, wobei lediglich die Vermutung ausgesprochen werde, daß Sektionschef Dohner diese bekommen habe. Als ganz bedenklich betrachtet man den angeblichen Posten für die „Nationalsozialisten“. Ueber 400 000 Schilling soll ein Herr Bachmann bekommen haben, der nach dem amtlichen Bericht Devisen- und Häuseragent war. Was dazu führte, diesen Mann als Nationalsozialisten zu bezeichnen, ist nicht bekannt. Selbst die amtliche Mitteilung deutet übrigens an, daß es sich hier möglicherweise um rechtmäßige Provisionen handelte. Ein Nationalsozialist Bachmann ist jedenfalls in Wien nirgends bekannt. Bei den „Nationalsozialisten“, die darüber hinaus 64 000 Schilling bekommen haben sollen, sind selbstverständlich die Namen verschwiegen. Ferner vermißt man genaue Angaben darüber, wer die „namhaften, zum Teil unkündbaren Darlehen zu niedrigem Zinsfuß“ von den Mitgliedern des ehemaligen Landesbundes erhielt. Keine Klarheit gewinnt man auch aus den 4 bis 5 Millionen „außerordentlichen Ausgaben in Prag“. Als auffallend niedrig werden die Beträge angesehen, die für die Heimwehr und Ostmärkischen Sturmsharen ausgewiesen sind, nachdem politisch weniger wichtige Organisationen weitaus höhere Beträge bekommen haben.

Nachzutragen wäre noch, daß der Landesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberstleutnant Seifert, seit Oktober 1934 monatliche Zuwendungen in Höhe von 300 und später von 400 Schilling erhalten hat. Er will die Beträge zur Unterstützung notleidender Kameraden verwendet haben.

Der Fragebogen im Entwurf fertiggestellt

DNB. London, 28. April. Wie verlautet, hat das englische Auswärtige Amt den Fragebogen an Deutschland im Entwurf fertiggestellt.

Wie verlautet, hat die belgische Regierung durch ihren Botschafter am Montag keine besonderen Wünsche bezüglich des Fragebogens vortragen lassen. Sie überläßt es der britischen Regierung, die Fragen nach ihrem Ermessen zu stellen.

Das Haushaltsgesetz für 1936 vor dem Unterhaus

DNB. London, 28. April. Das Unterhaus nahm am Dienstag die erste Lesung des Haushaltsgesetzes für 1936 vor, nachdem sämtliche Änderungsanträge vorher mit 263 gegen 123 Stimmen abgelehnt worden waren.

Herriot kandidiert auch im zweiten Wahlgang

DNB. Paris, 28. April. Edouard Herriot hat sich entschlossen, seine Kandidatur zur Abgeordnetenwahl in Lyon auch im 2. Wahlgang aufrechtzuerhalten. Der örtlich kommunistische Wahlausgang hat beschlossen, gemäß der Wahlabmachung der Volksfront, den kommunistischen Bewerber in Herriots Wahlkreis zugunsten Herriots aus der Stichwahl zurückzuziehen.

Der französische Unterrichtsminister versichert

DNB. Paris, 28. April. Der Unterrichtsminister Guernut, ein Radikalsozialist, hat seine Absicht bekannt gegeben, in der Stichwahl am kommenden Sonntag zugunsten seines sozialistischen Mitbewerbers zu versichern, der im ersten Wahlgang mehr Stimmen als Guernut bekommen hat.

Aus der Erklärung Guernuts ergibt sich, daß die Wahlbeteiligung der Volksfront durchgeführt wird.

Neue Bluttaten in Spanien

Madrid, 28. April. In Barcelona wurde am Dienstag mittag der frühere oberste Polizeichef von Barcelona, Miguel Badia, sowie sein Bruder Jose auf offener Straße von Anarchisten erschossen. Die Bischofskirchen entluden. Die Bluttat hat in der katalanischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt. Ferner wurde am Dienstag in Madrid ein Bäckermeister erschossen, der früher dem Gewerkschaftsverband UGT angehört hatte und als Streikbrecher später ausgeschleudert wurde.

Italienischer Heeresbericht

Rom, 28. April. Der italienische Heeresbericht vom Dienstag lautet:

„An der Nordfront sind unsere motorisierten Kolonnen von Dessie aus 140 Kilometer weit auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgeedrungen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Borotum aufgebracht war, hat nach 50 Kilometer den Fluß Wacit erreicht. Der Sultan von Aussa, Mohammed Jaha, hat sich in unseren Reihen eingefunden und sich unter unsere Militärschutz gestellt.“

An der Somalifront macht unser siegreicher Vortrampf weitete Fortschritte. Auf dem linken Flügel dieser Front haben libysche Abteilungen, die von Dagamedo kamen, feindliche Gruppen im Tal des Faf geschlagen. In der Mitte hat die Kolonne Frensi die Gegend von Dene Hamankel geläubert. Dabei wurden drei Kampfwagen wieder in Besitz genommen, die am 11. November vorigen Jahres im Faf-Tal bei einer Erkundung zurückgelassen werden mußten, ferner ein Flugzeugmaschinen-gewehr und die Goldmedaille des Leutnants Minetti. Auf dem rechten Flügel baut die Abteilung Agostini die Stellungen bei Gungado weiter aus. Die Flugwaffe unterstützte erfolgreich die Kampfhandlungen auf der ganzen Linie.“

Hüter
der
Gesundheit



ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Burg in den Bergen

Die Ordensburg Sonthofen im Allgäu

NSR. Wehrhaft in unserem weltanschaulichen Sinne, wundervoll gelegen und bodenverbunden sind die nationalsozialistischen Ordensburgen alle. Darin ruht sogar ihr ganzes Wesen und die Eigentümlichkeit dieser Bauerschöpfungen. Wenn es aber an die Verteilung dieser Merkmale gehen und man sich entscheiden soll, dann muß man Vogelgang in der Eifel die mehrheitliche nennen, die pommerische Ordensburg die bodenverbundenste und, wenn dies, auch nach persönlichem Eindruck beurteilt ist, Sonthofen die mit Naturschönheiten am meisten geeignete.

Warum wir Sonthofen den Rang der schönsten Ordensburg zusprechen? Ob man das bayerische Allgäu dort unten im Süden des Reiches etwa 15 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt kennt oder nicht — man stelle sich doch einmal vor: Auf einem Höhenplateau, 50 Meter über einer Ortschaft, läge ein Erdensied, um den herum in unermesslicher Majestät, Ruhe und Kraft, hohe, ewigen Schnee tragende Berge in den Himmel ragen als herrliches Panorama der Ewigkeit und ständigen Naturschauspiels der glühend aufgehenden und strahlend versinkenden Sonne. Man male sich aus, daß auf diesem begnadeten Platz ein Haus stünde, geschaffen in landschaftsreiner Art und Bescheidenheit, von dessen Fenstern und Ausblickspunkten das Auge allüberall die in Sonne oder Schnee gleisende Herrlichkeit der Bergwelt und ihrer Wälder erhascht. Man denke sich einmal, daß man dort in die ganze Gewalt der Höhe und des Himmels in stiller, vom Tageslärm undurchbrochener Ruhe in sich hinein trinken könnte und all diese Gaben Gottes in Gemeinschaft mit Menschen gleichen Sinnes und eines Glaubens, der in dieser Urgewalt seinen Quell hat, erleben dürfte.

Ein Traum? Die Phantasie eines in deutsche Natur Verliebten?

Nein, Wirklichkeit, wahre Wirklichkeit, deutsche Wirklichkeit und nationalsozialistische Tat. Nein, keine Phantasie, sondern Sonthofen.

Mit keinem übertriebenen Wort ist jedoch die Lage der Allgäuer Ordensburg geschildert worden. Daß man diese Landschaft und deshalb diesen Bau — denn ihre Seele ist seine Form — unübertrefflich schön nennt, wird jetzt seinen mehr wunden. Würde er aber die baulichen Eigenheiten dieser Burg kennen, in der sich jeder deutsche Mensch seiner Heimat täglich im tiefen Erlebnis aufs neue verschwören wird, er würde nicht nur ahnen, sondern an den Behauptungen niemals zweifeln.

Vor dem 2251 Meter hohen Nebelhorn

Der Leser braucht aber den Schreibenden nicht allzulehr zu beneiden. Denn als er Sonthofen, den bekannten und idealen Winterortplatz, über Kempton und Immenstadt erreicht hatte, hatten die Berge — das 2251 Meter hohe vor der Front der nach Süden gerichteten Burg ragende Nebelhorn, die Kuppen des Rangiswanger und Siegeswanger Horns im Westen und der die Ortschaft Sonthofen mit 1741 Meter Höhe beherrschenden Grünten — ihr gewaltiges Massiv in einen Schneehimmel verhüllt, der bis zu ihren Füßen liegt.

Schnee, nichts als Schnee, durch den bis fast zu den Knien zu etwa 15 Minuten vom Bahnhof entfernten Ordensburg gelangt wurde. Danke der Reisende in der Eifel dem Wetter, hier verlor er es, denn er mußte die Burg in den Bergen ohne Berge erleben. Bilder mußten da ihre beredte und ehrliche Sprache erheben. Und dennoch mußte er dankbar sein; nämlich Sonthofen überhaupt erreicht zu haben, da am Vormittag die Züge im Schnee stecken blieben. Aber läßt nicht auch die weiße, schweigende, ganz auf das Bauwerk die Sinne lenkende Pracht die eigene Melodie der Burg erklingen? Sie tat es. Denn sie ist der Natur so verwandt, daß man sie echt und ganz erlebt zu jeder Zeit.

Noch ein Merkmal hat Sonthofen, das diese Ordensburg im Gau Schwaben im Wesen von der Eifler Glaubensstruburg unterscheidet. Mit eigener Art betont ihre Bauausführung, die wir dem Architekten Hermann Giesler aus Sonthofen und seinem Naturerlebnis verdanken, die Gemeinschaft ihrer künftigen Inassen. Jähst Vogelgang mehrere voneinander getrennte Gebäude, die mit innerer Gewalt zusammengeschlossen sind, so ruhen in Sonthofen alle Gebäude unter dem Dach, das sich über die in vierediger Hufeisenform erbaute Burg dehnt. Es gibt kein Zimmer, kein Bestandteil der Burg außer der Feststätte und dem Sportplatz, die man nicht ohne das schützende Dach zu verlassen, erreichen könnte.

Sonnengänge und Steinartaden

Das Großartige, Impionierende und den Baublock, der sich um einen weiten bepflanzten Innenhof erstreckt, so Auflockernde: Nicht durch düstere Gänge und Korridore erreicht man von einem das andere Ende der Gebäude, sondern durch Holz gefügte weit offene Sonnengänge und kunstreiche Steinartaden, die sich ganz auf der Innenseite herumziehen und Sonnenlicht nehmen. So wirkt die Burg, wir

lagten es ganz zu Beginn unserer Schilderung, leicht, hell, heiter und naturbegeistert. Das hätte der Baumeister aber nicht erreicht, ohne das Material der Heimat für seine große Baudee zu benutzen, in der die neue Zeit und ihre Zukunftsforderung lebt.

Ein unjagbar padender und gleichsam befreiender Rhythmus schwingt durch die Ordensburg, die in ihrem Untergeschoss aus Naturstein schweren behauenen Gruntenstein errichtet wurde, aus dem echte Handwerkskunst gerade in den Bogengängen und Säulen ungeahnte Wirkungen und ebenjohliche Leistungen herausholte, vor denen man staunend verweilt. Im Vorrang hat man aber das Holz der Allgäuer Wälder benutzt. Das ganze Hauptgeschoss des Baues ist aus Holz geschaffen, das seine Naturfarbe behält und nur mit wenigen, aber mit schlichter Kraft sprechenden Schmügereien verziert ist. Was gibt es da für Deckenbalken und Holzsäulen von überwältigender Macht!

Auch das Dach ist aus Holz: aus gerissenen Holzschindeln die in silbergrauer Farbe schimmern. Man sagt das, und bewundert dabei nur die Wirkung. Man vertiefe sich aber auch in die Leistung, die hier von den heimischen Handwerkern und Arbeitern vollbracht wurde, seit die Erdarbeiten im Herbst 1934 und die Bauarbeiten im Mai 1935 begonnen wurden. Hier sieht man, was gemeinames Schaffen in gleichem Geist, gleichem Fühlen und Willen vermag.

Gegen Sturm und Sonnenglut geschützt

Doch noch ist das Bild nicht klar. Nach jetzt die nüchternen Ueberbacht über die Verteilung der Räumlichkeiten, deren Art aber durch die Schilderung des Baucharakters schon im großen erfaßt ist. Sie sei jetzt gegeben:

Die nach dem Süden zum Nebelhorn hin geöffnete Burg liegt auf dem 800 Meter hohen Plateau (der Ort Sonthofen 752 Meter). Bevor man wie bei der Burg Vogelgang ihren auf der Rückfront befindlichen Zugang erreicht, geht man über das Gelände des großen vorgelagerten Sportplatzes, der u. a. die Sportanlage aufnehmen wird. 700 Meter überquert man vom Nordende des Platzes, ehe man vor der 125 Meter langen Burgrückfront steht. In diesem Hauptgebäude liegen unter der Erdoberfläche die Schutzhäuser, darüber die Waschl-, Dusch- und Toilettenanlagen, die wir in Vogelgang schon in gleicher vollkommener Art bewundern, und im Hauptstock die Schlafräume. 25 weite Zimmer in einer Front, die je 16 Betten aufnimmt.

Um ihre Bewohner gegen den von Norden wehenden Wind und Sturm zu schützen, zieht sich ein langer Gang hinter der Holzwand und vor den Schlafhäusern hin, in dem die Schränke aufgestellt sind. Vor der langen Südseite läuft ein Sonnengang, der gegen die Glut der Sonnenstrahlen schützt, aber auch aus jedem Fenster der Schlafzimmer unbehindert den Blick auf die Bergsilhouetten gehen läßt. Aus jedem Zimmer und Fenster, denn die recht eckig angewinkelten Seitenflügel und die das Hufeisen fast schließenden Vorgebäude sind niedriger als der Hauptbau. Hier morgens erwachen, wenn die Berge glühend und die Wälder noch schweigen — man kann es sich kaum vorstellen!

Die einstufigen Seitenflügel bergen auf der Ostseite den Rüdentrakt und weitläufigen Speisesaal, dessen hohe und breite Fenster ohne störende Kreuze die ganze Bergwelt hineinlassen, und mit dem Blick nach Süden den großen Vortragsaal, unter ihm die Burgküche. Hier ist die eigene, seltene Schönheit eines kunstfertig vollendeten, gefügten Buchsteinengewölbes zu ganzer Ausdruckskraft entfaltet, zumal wenn durch die runden, massiven Fensterauschnitte die Lichtbündel in den kompakt-behaglichen Raum fallen.

Im Westflügel befinden sich weitere Gemeinschaftsräume, vor allem die Gymnastikhalle und die raumgewaltige Heizungsanlage.

Die beste Antwort

Wir stehen dann vor der Südseite der Burg, hinter uns einen von riesigen Farnen bestandenen Steilhang, an dessen Fuß die Bachtel, ein kleiner Bergbach, strömt. Tief blickt wir von diesem zum Verweilen geschaffenen Standpunkt in den Burghof hinein, laufen mit den Augen über die Sonnengänge und durch die Arkaden, erfassen die eintrudelsvolle Feierstätte inmitten der Burg und sehen im Vordergrund den tief liegenden feineren Laubengang, der die herrliche Bauanlage abschließt.

Der Architekt, der den Schreiber dieser Zeilen führte und voll Liebe und Stolz auf besondere Schönheiten und Sonderheiten von Werten und Durchblicken, von Dekontstruktionen, kraftvollen Säulen, Nischen und Ruheplätzen aufmerksam machte, das bewundernde Auge mit Bedacht hier und dorthin lenkte, wird in dieser Schilderung viel, sehr viel vermissen. Aber es läßt sich hier nicht aussprechen. Teils weil die Worte, teils weil der Rahmen nicht reicht.

Bessere Antwort wird ihm, vor allem aber dem Reichsorganisationsleiter Pp. Dr. Len einmal das Erlebnis der Führerschaftsanwärter geben, und die beste Antwort ihre hier einmal gewonnene Stärke, ihr Glaube, ihre Zukunftsarbeit für das deutsche Volk.

W. Ritzgen

Die Sowjetpresse von den bisherigen Wahlergebnissen in Frankreich enttäuscht

Moskau, 28. April. Die sowjetrussische Presse, die erst am heutigen Dienstag zu den Ergebnissen des ersten Wahlganges in Frankreich Stellung nimmt, hatte vor der Wahl größere Erwartungen auf einen erheblicheren Linksruck geäußert, als er tatsächlich bisher eingetreten ist. Die „Pravda“ schreibt ärgerlich, „die Faschisten und die Rechtsparteien haben ihre Kandidaten in den Provinznestern und den anderen traditionellen Stützpunkten der Reaktion durchgebracht.“ Im übrigen stellt die Moskauer Presse Fortschritte des Kommunismus in Frankreich fest. Die „Swetliza“ betont dabei, daß die Kommunisten im Pariser Bezirk nunmehr die stärkste Partei geworden seien. Ein Teil der sozialistischen Wähler sei zu den Kommunisten übergegangen. Die „Pravda“ kündigt auch Verluste der Radikalen zugunsten der Kommunisten beim zweiten Wahlgang an. Nach dem Wahlabkommen der Parteien der Volksfront könne man erwarten, daß aufgrund der gegenseitigen Unterstützung die übrigen Parteien der Volksfront in 64 Wahlbezirken den kommunistischen Kandidaten ihre Hilfe gewähren werden.

Arbeitsdienstfolge in USA.

Brief aus Washington

Als zu Beginn der dreißiger Jahre auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Wirtschaftskrisis die Millionenheere der Arbeitslosen erschreckend vermehrte, wurde bei den Erörterungen, wie man die Arbeitslosigkeit bekämpfen könne, auch der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Debatte gestellt. Man muß sich daran erinnern, daß man damals außer in Bulgarien und in Italien noch keine Erfahrungen mit dieser Form der Ausbarmachung menschlicher Arbeitskräfte für das Gemeinwohl bejaß, denn in Deutschland, das heute an der Spitze der Arbeitsdienstländer marschiert, bestand man sich in den Jahren 1930 und 1931 noch im Stadium taftender Versuche.

1931 wurden deshalb zunächst versuchsweise Arbeitsdienstwillige in Lagern zusammengefaßt, die man damals noch aus Gründen der Disziplin unter das Kommando von vornehmlich Militäroffizieren stellte. Gar bald fand man dann den für amerikanische Verhältnisse sich besser eignenden Typus der Arbeitsdienstlager mit Selbstverwaltung, jedoch mit strenger Disziplin. Die Erfolge, die damit erzielt wurden, waren so vielversprechend, daß der Kongreß am 31. März 1933 das Gesetz über die Schaffung des Civilian Conservation Corps (C. C. C.) annahm und seine Dauer zunächst auf fünf Jahre begrenzte, wobei das Jahr 1932 miteinbezogen wurde. Am 1. März 1937 läuft also die Geltungsdauer des Gesetzes ab.

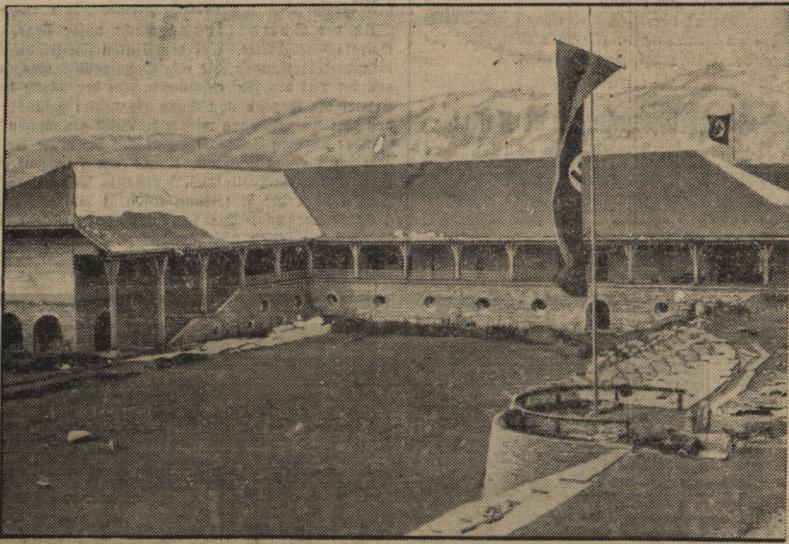
Es ist bezeichnend für die Erfolge des amerikanischen Arbeitsdienstes, daß bereits jetzt nicht nur Präsident Roosevelt, sondern auch zahlreiche Kongreßmitglieder in Briefen und Eingaben aus allen Teilen der Staaten geradezu bestimmt werden, das Gesetz zu verlängern oder noch besser es zu einer ständigen staatlichen Einrichtung zu machen. Man kann ohne Uebertriebung sagen, daß keine Maßnahme des Wiederaufbauprogramms in verhältnismäßig kurzer Zeit eine so große Anerkennung gefunden hat wie die Arbeit des C. C. C.

Dem Parlament ist vor kurzem der Rechenschaftsbericht über die Arbeit der letzten Jahre vorgelegt worden. Er enthält eine Fülle von interessanten Einzelheiten, die auch in Deutschland Beachtung finden werden, weil sich trotz der Verchiedenheit des Landes, der Arbeit nicht zuletzt auch der Arbeitsdiensträger eine ganze Reihe von Parallelen ziehen läßt. Der grundsätzliche Unterschied besteht natürlich darin, daß in Deutschland der Arbeitsdienst ganz so wie der Heeresdienst eine gesetzliche Verpflichtung darstellt. Der amerikanische Arbeitsdienst ist auf freiwilligen Meldungen aufgebaut. Der Dienst im C. C. C. beträgt sechs Monate. Entsprechend den Schwankungen des Arbeitsmarktes sind die Anmeldungen für das Winterhalbjahr im allgemeinen größer. Die höchste Ziffer wurde 1935 mit 600 000 Freiwilligen erreicht, im Ganzen sind bisher 1 559 000 Mann durch die Arbeitslager gegangen, von denen 1 400 000 eingetragene Mitglieder des Corps waren. Für den April dieses Jahres hatten sich bereits 55 000 junge Leute vormerken lassen. Im Ganzen werden in diesem Sommer etwa 350 000 Arbeitsfreiwillige an die mehr als 2000 Lager in allen Teilen des Bundesgebietes verteilt werden. Seit einiger Zeit sind übrigens auch in Alaska, Hawaii, Puerto Rico und den Virginischen Inseln Arbeitslager errichtet worden.

Satzungsgemäß muß das C. C. C. in erster Linie für den Schutz der Verbesserung der Waldbestände in USA, ferner für die Verbesserung des Bodens und für Ueberflutungsmaßnahmen eingesetzt werden. Aus dem Rechenschaftsbericht ist erwähnenswert, daß von 1933 bis 1936 über eine halbe Million Bäume gepflanzt wurden, für Straßen und Fahrwege in den Waldgebieten wurden über 62 000 englische Meilen neue Straßen gebaut. Zur Ueberwindung von Bränden in Wäldern und in den Nationalparks wurden Fernspretleitungen in einer Länge von fast 40 000 Meilen gelegt. Zur Verhütung von Waldbränden wurden 44 000 Meilen Feuerzuchtgraben gezogen und 2428 Wachtürme und Wachtürme zur rechtzeitigen Entdeckung von Bränden errichtet. Schließlich wurden noch 26 500 für den Fahrverkehr brauchbare Brücken gebaut.

Das sind Zahlen und Ergebnisse, die sich sehen lassen können. Die landläufigen Kritiken, die auch in USA, zunächst von der Wirtschaftsseite her erhoben wurden, sind völlig verstummt, umiomehr als von diesen Arbeiten des Arbeitsdienstes auch eine Reihe von Industrien, vor allem die Maschinen-, Werkzeug- und Transportmittel-Industrie, großen Nutzen gehabt hat. Die Kosten belaufen sich bis zum 1. April dieses Jahres auf 1,173 Milliarden Dollar, die zum größten Teil für Bekleidung, Beherbergung, Beförderung und Beföstigung der Arbeitsdienstwilligen ausgegeben wurden. Der Gegenwert der durch das C. C. C. geleisteten Arbeit wird auf etwa 590 Millionen Dollar berechnet, der sich aber um viele Hundert Millionen Dollar erhöht, wenn man die Summen einbezieht, die durch die Verhütung von Schäden bei Waldbränden und Ueberflutungen gespart wurden.

Es ist bezeichnend, daß in dem Lande der individuellen Freiheit als das sich Nordamerika so gerne feiern läßt, der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes eine so starke Wurzel geschlagen hat. Nach Lage der Dinge wird mit einer Verlängerung des Gesetzes bestimmt zu rechnen sein, falls nicht Präsident Roosevelt in seiner bekannten impudischen und energielosen Art sogar die Verankerung des Arbeitsdienstes nach europäischem Muster, notfalls unter Berücksichtigung amerikanischer Eigenarten, fordert.



Eine nationalsozialistische Ordensburg im Allgäu

(Weltbild W.)

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Jum Deutschen Juristentag 1936!

Die Auf Anordnung des Reichsführers des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Reichsminister Dr. Frank findet in der Zeit vom 16.—19. Mai 1936 in Leipzig der Deutsche Juristentag 1936 als fünfte Reichstagung des NSDJD statt. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Vorträgen, hochbedeutenden Veranstaltungen kultureller Art und Tagungen der Reichsjahresgruppen Richter und Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Notare, Verwaltungsjuristen, Hochschullehrer, Wirtschaftsprüfer und der Reichsgruppe Jungjuristen sind zwei Hauptkongresse vorgesehen, auf denen namhafte Mitarbeiter des Führers das Wort ergreifen werden. Aus allen Gauen des Reiches werden die im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zusammengeschlossenen Rechtswahrer in Sonderzügen nach Leipzig gebracht, um dort ihre Einlaberbereitschaft und Dankbarkeit für den Führer zum Ausdruck zu bringen, der dem deutschen Rechtswahrer und dem Deutschen Recht wieder zu der Stellung und zu dem Ansehen verholfen hat, das dem Recht als einem Grundpfeiler des Staates und dem Rechtswahrer als einem unentbehrlichen Mitarbeiter im nationalsozialistischen Staat gebührt.

Die Bezirksführer und Walter des Gaues Baden haben in einer in die Gausgeschäftsstelle des NSDJD einberufenen Sitzung unter Leitung des Gauführers Dr. Schüller, Weinheim, die organisatorischen Vorbereitungen getroffen. Der Gau Baden wird zusammen mit den Gauen Saarpfalz und Hessen auf dem 15. 5. 1936 die Teilnehmer durch Sonderzug nach Leipzig bringen. Jeder dienstlich abkömmliche Rechtswahrer des Gaues nimmt am deutschen Juristentag 1936 in Leipzig teil.

Der Olympiazug in Karlsruhe

Die Karlsruhe, 28. April. Am Dienstag abend 19,15 Uhr ist der Olympiazug von Heidelberg kommend über Durlach hier eingetroffen und nach einer Fahrt durch die Stadt um 19,45 Uhr auf dem Platz am Alten Bahnhof angelangt, der von Fahnenmasten umrahmt ist. Dort hatten sich zur Begrüßung eingetroffen die Fahnenabteilungen der Karlsruher Turn- und Sportvereine, NSKK, Hitler-Jugend und Jungvolk. Die Empfangsstunde wurde verhöflich durch Marsch der NS-Kreisfanfaren und von Fanfarenklängen des Jungvolks, sowie durch gelungene Darbietungen des Silcherbundes. Zunächst sprach der Oberbürgermeister Jäger. Er gab der großen Freude darüber Ausdruck, daß der Olympiazug auf seiner Werbefahrt durch Deutschland auch in Karlsruhe ankehrt. Nach ihm nahm der stellvertretende Kreisleiter Wehbecker und schließlich der Führer des Olympiazuges, Hermann, das Wort. Zum Beschluß wurden die nationalen Wehlieder gesungen.

Franz Philipp im Rundfunk

Die Deutsche Volkshymne zum Lobe der Arbeit für Chor und großes Orchester mit Fanfaren von Franz Philipp wird am 1. Mai als Reichsfunksendung von Berlin aus gebracht.

Was zur Verdunkelung gehört

Die Karlsruhe, 28. April. Als ein sehr wichtiges Teilgebiet des nationalen Selbstschutzes nimmt die Verdunkelung im Lehrplan der Luftschutzschulen einen entsprechenden Raum ein, und es ist auch für die große Öffentlichkeit interessant, einmal zu erfahren, wie im Einzelnen es dem Geener unmöglich gemacht wird, sich bei Nacht zu orientieren und Ziele für seine Bombenlast zu finden.

Eingeschränkte Beleuchtung und Verdunkelung — in beiden Fällen werden bei Wohnräumen die Maßnahmen ungefähr gleich bleiben. Da sollen also vor allem Räume, die nicht zum Wohnen und Arbeiten benutzt werden, möglichst dauernd unbeleuchtet bleiben. Für alle anderen Räume gilt, daß sie nur so beleuchtet sein dürfen, daß auch nicht der geringste Lichtschein nach außen fällt. Im übrigen sind alle Lichtquellen so weit abzuschirmen, als irgend möglich. Besonderes Augenmerk ist auf die Fenster zu richten: Das Herablassen der Jalousien und Rollläden, sowie das Schließen der Fensterläden genügt nicht, da durch die Spalten noch immer genügend Licht fällt, um auch aus größerer Höhe gesehen zu werden. Auch ist zu beachten, daß in vielen Häusern das seitlich abgestrichene Licht immer noch nach oben durch Oberlichter, Lichtschächte usw. fallen kann. Keinesfalls aber dürfen die Seiten- und Hinterfronten, die Kellerluken und Dachfenster vergessen werden.

In den Treppenhäusern müssen sämtliche Fenster abgeblendet werden, die normale Beleuchtung soll durch Lichtschleusen oder Notbeleuchtungen ersetzt werden. Bei Anordnung der nötigen Verdunkelung muß aber auch jegliche Notbeleuchtung, überhaupt jedes Licht außerhalb der Gebäude gelöscht werden. Wie nehme ich die geforderte Abblendung vor? Die Mittel können schon recht primitiv sein: Dides, lichtundurchlässiges Papier, ebensolcher Stoff, Federn, Pappen usw. leisten sehr

gute Dienste. Während die eingeschränkte Beleuchtung im Wirtschaftsleben wenig stören wird, wird dies bei einer nötigen Verdunkelung sich nicht vermeiden lassen. So hat hier das Ausschalten von Reflektoren und der Schaufensterbeleuchtung zu erfolgen. Dann muß darauf geachtet werden, daß Arbeitsräume in denen sich eine größere Anzahl Personen gewöhnlich aufhält, eine stärkere Notbeleuchtung erfordern. Die Anlage einer Lichtschleuse dürfte sich hier empfehlen.

Jeder Volksgenosse wird sich bei der Wichtigkeit dieses Problems willig den erforderlichen Maßnahmen unterziehen. Er muß sich darüber klar sein, daß wenn aus einem seiner Fenster Licht fällt, er das erste Ziel des Gegners abgeben wird, daß er aber weiter auch seine Nachbarn gefährdet!

Der glückliche hunderttausend-Mark-Gewinner

Die Karlsruhe, 28. April. Bei der Freitag-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist ein 100 000 Mark-Gewinn auf das Los eines in Neunkirchen wohnenden Angestellten eines Saarbrücker Zeitungsunternehmens gefallen. Als der Saarbrücker Sender die Nummer des Loses bekanntgab, befand sich der glückliche Gewinner gerade in einem Saarbrücker Cafe. Eine Anfrage beim Lotterievernehmer bestätigte ihm die Glücksnummer.

Sorgen und Wünsche der Oberrhein-Fischer

Die Grenzach, 28. April. Das früher einheitliche Fischereigebiet am Hochrhein ist durch Kraftwerke in Teilstrecken aufgeteilt, die ganz veränderte Wasserhältnisse aufweisen und den Fischer zu einer grundlegenden Umstellung von der Flußfischerei zu einem Fangbetrieb zwingen, wie er auf Seen gebräuchlich ist. Der Laichfang hat schon seit Jahren auf dem Oberrhein ganz aufgehört, und gewisse Edelstische wie Forellen und Aesche sind so gut wie verschwunden. Trotz dieser sehr entmutigenden Tatsachen werden aber die Anstrengungen fortgesetzt, unter den veränderten Bedingungen die Wirtschaftlichkeit des Fischzuges wieder zu heben und u. a. den stark zurückgetretenen Fischbestand durch vermehrten Einsatz von Fischbrut wieder ertragreicher zu machen.

Die schönen Erfolge, die bisher schon in dieser Richtung erzielt worden sind, sind nicht zuletzt auch der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen den deutschen und schweizerischen Berufsfischereiverbänden und Vereinen zu verdanken. Auf der am Sonntag in Grenzach abgehaltenen Frühjahrsversammlung des Fischereivereins Oberrhein sprach der Vorsitzende des Vereins, Fischereimeister Grether, über die im letzten Jahre gemachten Erfahrungen und über die Schädigungen, die die Dampfschiffahrt den Jungfischen und der Fischbrut bereitet. Der einzige Schutz hiergegen könne nur von Regierungsseite kommen. Bürgermeister Kung-Markt machte interessante Mitteilungen über die immer noch vorkommenden starken Stauungswandlungen am Kemler Wehr, von anderer Seite wieder wurde ein verstärktes Vorgehen gegen die Fischfrenler verlangt. Erfreulich waren die Mitteilungen, die der Vorsitzende über die seit sechs Jahren bestehende Hechtbrutanstalt in Wyhlen machte: der Hechtbestand hat sich seitdem ganz erheblich vermehrt.

Zum Schluß machte Fischereimeister Grether noch die Mitteilung, daß der 76 Jahre alte Fischereimeister Lüthy aus Murg in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt worden sei. An die Tagung schloß sich dann die Befichtigung der Hechtbrutanstalt Wyhlen.

Das ganze Jahr Frischobst

Ein Besuch im Kühlhaus Muggensturm.

Die Karlsruhe, 28. April. Die Bedeutung der Kühlhaltung von Obst und Gemüse in Deutschland nimmt zu. Sie dient einer besseren Versorgung der Bevölkerung u. einer Verteilung der Ernterträge auf einen möglichst großen Zeitraum. Die höchste Haltbarkeit für die leicht verderbliche Ware ist nur dann gegeben, wenn sie sofort nach der Ernte in die Kühlhaltung kommt. Deshalb müssen im Erzeugergebiet Kühlhäuser angelegt werden. Der Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, hat in Zusammenarbeit mit dem fältetechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe und der Obst- und Wirtschaftsgenossenschaft Muggensturm einen großzügigen Versuch unternommen, dessen Bedeutung gerade für das Land außerordentlich groß ist.

Kraftfahrzeughandwerker, das geht Dich an!

Die Karlsruhe, 28. April. Jedem fähigen und intelligenten Auto- und Motorschlosser, Automechaniker und sonstigen Kraftfahrzeughandwerker ist durch die Sonderaktion der Fachgruppe Metallhandwerke Gelegenheit geboten, seine Kenntnisse durch einen Aufenthalt in zwei der größten Autofabriken zu erweitern. In der Zeit von 8 Wochen können die Leute sich Spezialkenntnisse der Konstruktionen der verschiedenen Wagentypen aneignen. Die in den Fabriken kommenden Gelellen arbeiten praktisch mit und erhalten den dort geltenden Tariflohn. Die erworbenen praktischen Kenntnisse werden noch durch Wert-Ingenieure in den Abendstunden erweitert, um auch theoretisch ihr Wissen in

allen einschlägigen Fragen zu vervollkommen. Die Gelellen erhalten über ihre Tätigkeit ein Zeugnis und wandern zur zweiten Fabrik.

An diesem Werkstattwandern können junge ledige Autoschlosser, Motorschlosser, Automechaniker und sonstige Kraftfahrzeughandwerker teilnehmen, die den Gesellenbrief mit dem Prädikat „ziemlich gut“ besitzen. Die Meldung zur Teilnahme an diesem Werkstattwandern hat bei der zuständigen Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk der Deutschen Arbeitsfront zu erfolgen, die die genauen Personalien des Teilnehmers aufnimmt.

Das Brandunglück in Tunau

Die Schönau i. Schw., 28. April. Dem herrlichen Frühlingstag, der am Sonntag über die Berggipfel des Schwarzwaldes strahlte, ist am Montag neblig und regnerisches Wetter gefolgt. Die Unglücksgemeinde Tunau bietet jetzt mit den wenigen übrig gebliebenen Häusern oberhalb des immer noch schwellenden Trümmersfeldes einen noch tröstlicheren Anblick. Unablässig kommen Besucher, um die Brandstätte in Augenschein zu nehmen.

Die Hilfsaktion für die schwergeprüften Familien ist in großzügiger Weise bereits im vollen Gange. Hier zeigt die so gegenreife Organisation der NS-Volkswohlfahrt, was sie zu leisten im Stande ist, wenn es gilt, die Not der Menschen zu lindern, die um ihr Hab und Gut gekommen sind.

Die Untersuchung über die Brandursache wird weiterhin mit aller Energie betrieben. Die Vermutung der Brandstiftung besteht auch weiterhin. Die Nachforschung durch die polizeilichen Organe werden im Beisein eines Vertreters aus Karlsruhe an Ort und Stelle geführt.

Die Ortsgruppe des Reichskriegerbundes in Lörrach hat ihren acht brandgeschädigten Kameraden eine Spende von 1050 RM. überreichen lassen.



An der Stätte des schweren Brandunglücks in Tunau — Dide Rauchschwaden ziehen talwärts. (NS-Heimatbilderdienst.)

Aus dem Gerichtssaal

Geistlicher vor dem Sondergericht

Die Mannheim, 28. April. Von den Anklagen am Sondergericht, die teilweise unter die Amnestie fielen, war besonders bemerkenswert die Verhandlung gegen den katholischen Pfarrer von Reicholzheim, Karl Pfarrentopf, der die Kanzel zu heftigen Äußerungen gegen den Minister Pflaumer mißbraucht hat. Minister Pflaumer sagte am 20. Oktober bei der Einweihung des neuen Gemeindehauses in bezug auf einen am selben Vormittag in der Kirche verlesenen Hirtenbrief: „Es kommt nicht allein darauf an, was man glaubt, sondern daß man recht tut.“ Der Pfarrer, der die Rede gehört hatte, verwandelte diese Worte in seiner Predigt acht Tage darauf in: „Es kommt nicht darauf an, was man glaubt, sondern daß man recht tut.“ Er knüpfte daran einige den Minister herabsetzende Bemerkungen, der zwar nicht direkt genannt wurde, aber die Zuhörer konnten gar nicht im Zweifel sein, wer gemeint war. Pfarrer Pf. hat schon öfter solche Proben seines politischen Eifers von der Kanzel herab an den Tag gelegt. Der Oberstaatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Gericht sprach eine solche von sechs Monaten aus, die durch das Strafrechtsgesetz erlassen werden, wenn der Angeklagte nicht weiter gegen Gesetz und Ordnung verfährt.

Drei Jahre Zuchthaus für Heinrich Slarz

Die Berlin, 28. April. Aus dem Dunkel der Vergessenheit tauchte anläßlich einer Verhandlung vor der 24. Moabitler Strafkammer noch einmal der Name der berühmten Nachkriegschieber Gebrüder Slarz auf. Diesmal handelte es sich um den 54-jährigen Heinrich Slarz, der im Jahre 1932 Devisenschleudungen begangen hatte, indem er Verbindlichkeiten seines Sohnes Leonhard bezahlte. Leonhard Slarz betrieb ein Geschäft in Paris. Sein Vater suchte sich damit herauszureden, daß sein Sohn für ihn die Geschäfte in seiner Pariser Niederlassung wahrgenommen hatte. Die Gerichte dagegen kamen zu dem Ergebnis, daß es sich um zwei völlig selbständige getrennte Geschäftsbetriebe handelte, so daß ein Verstoß gegen die Devisengesetze vorlag. Im ganzen sollen der deutschen Devisenwirtschaft durch die Schleudungen des Angeklagten mehr als 17 000 RM. entzogen worden sein. Slarz war im Jahre 1934 in erster Instanz zu drei Jahren Zuchthaus und 15 000 RM. Geldstrafe, in zweiter Instanz dagegen nur zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hob dieses Urteil auf und verwies die Sache nach Berlin zurück. Nunmehr erkannte die 24. Berliner Strafkammer auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 15 000 RM. Geldstrafe.

Vertrauensvotum für die griechische Regierung. Die griechische Kammer hat am Dienstag um 5 Uhr morgens der Regierung Metaxas das Vertrauen ausgesprochen. Bei 3 Enthaltungen stimmten 241 Abgeordnete für und 16 gegen den Antrag.

Argentinische Stadt von Unwetter heimgesucht. Die Stadt Mendoza und Umgegend ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden, das großen Schaden anrichtete. Vollenbruchartige Regengüsse verursachten weithin Ueberflutungen. In einigen Straßen steht das Wasser über einen Meter hoch. Das Unwetter hat eine Reihe von Häusern demoliert und damit viele Familien obdachlos gemacht. Ein dreijähriges Mädchen ist ertrunken.



Der Schauplatz der Gasexplosion zu Berlin

Der Hof des Hauses am Alexanderplatz zu Berlin, in dem dieses furchtbare Verbrechen verübt wurde, das 100 Menschen in schwerste Gefahr brachte. Der Hausverwalter wollte das ganze

Haus in die Luft sprengen, um sich an den Besitzern des Gebäudes zu rächen. Wie durch ein Wunder wurden nur 13 Personen verletzt. (Weltbild, M.)

Helfst zu einem glücklichen Deutschland!



Der Sommer 1936 im Zeichen der NS-Volkswohlfahrt!

Bald wieder beleben die Kindertransporte der NS unsere deutschen Bahnhöfe. Erstmals geht es in froher Fahrt hinaus in die deutschen Gauen, in das deutsche Bauernland.

Deutscher Bauer, deutsche Familie, nimm 4 Wochen ein Kind auf, zeichne eine Familienfreistelle der NS-Volkswohlfahrt!

(NSV-Baubild-Archiv, Photo Wagner.)

Baden

Karlsruhe, 28. April. (Hilfe für die Brandgeschädigten.) Zur Behebung der dringenden Notlage hat der Ministerpräsident für die Brandgeschädigten in Tübingen den Betrag von 1000 RM zur Verfügung gestellt.

Mannheim, 28. April. (Verkehrsunfälle.) Die Zahl der Verkehrsunfälle hat sich in der vergangenen Woche um 29 der Vorwoche auf 37 erhöht. Hierbei wurden 20 Personen verletzt und 28 Kraftfahrzeuge, sowie fünf Fahrräder beschädigt.

Mannheim, 28. April. (Neuer Generalmusikdirektor für Mannheim.) Der Wiesbadener Generalmusikdirektor Karl Elmendorff wurde vorbehaltlich der Genehmigung durch den Reichspropagandaminister als Nachfolger Philipp Wüsts an das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet.

Grödingen b. Durlach, 28. April. (Erdöltransport.) Die Bohrstelle Grödingen der Deutag-Wäckerleben konnte in den letzten Tagen den ersten größeren Erdöltransport von insgesamt 18 000 Litern verladen. Die Sendung ging im feilich geschmückten Kesselwagen an die IG Farben zur weiteren Verarbeitung.

Baden-Baden, 28. April. (Hoher Besuch.) Der König von Schweden ist Montagvormittag zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen und im Hause Haniel abgestiegen. Am Nachmittag stattete er der Spielbank einen kurzen Besuch ab.

Schutterbad b. Offenburg, 28. April. (Verhängnisvolles Spiel.) Die 42 Jahre alte Ehefrau Anna Rudolf geb. Seigel, Mutter von vier Kindern, kam auf tragische Weise ums Leben. Als sie sich der Bildhauerwerkstätte von Meßle näherte, um dort eine Bejorgung zu machen, wurde sie aus einer Entfernung von drei bis vier Metern von einer Kugel getroffen, die die Schlagader verletzte und den sofortigen Tod herbeiführte. Der sechsjährige Sohn Meßles hatte offenbar in einem unbewachten Augenblick mit einer geladenen Schusswaffe älteren Modells gespielt und war der Urheber des verhängnisvollen Schusses.

Emmendingen, 28. April. (100-Jahrfeier.) Die Bezirksgewerkschule Emmendingen feiert vom 17. bis 24. Mai ihr hundertjähriges Bestehen durch eine mit dem ortsanässigen Handwerk gemeinsam veranstaltete Ausstellung.

Ahdorf, 28. April. (Scheffeltgemeinde tagt.) Nach fünfjähriger Pause ist am Sonntag in der Scheffeltgemeinde unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hamburger-Ahdorf die Scheffeltgemeinde zusammgetreten. Zum neuen Vorsitzenden der Scheffeltgemeinde wurde Bürgermeister Hamburger ernannt. Dieser bestellte zum Schriftführer Altbürgermeister Baujoh-Weltingen und zum Kassier Scheffeltlindenwirt Wiggert-Ahdorf.

Singen a. S., 28. April. (Tödlicher Sturz.) Die anfangs der 40er Jahre stehende Metzgermeistersehefrau Brütlich stürzte am Montagmittag vom vierten Stockwerk ihrer Wohnung auf die Straße. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

Anweiler (Pfalz), 28. April. (Feierstunde.) Am Samstag weckte eine Abordnung der Heidelberger Studentenchaft am Grabe Dr. August Kaegeles, des unterirdischen Kämpfers für die Rechte des Sudetendeutschtums, um den Toten in einer würdigen Gedenkfeier zu ehren. Dr. Adler vom Zeitungswissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg hielt die Gedenkrede. Die ganze deutsche Wissenschaft freute sich, daß sein letzter Wunsch nun in Erfüllung gegangen ist, indem er in seiner Heimatstadt Anweiler seine letzte Ruhestätte fand. Die deutsche Wissenschaft werde sein Andenken immer in Ehren halten.

Osterreichischer Schriftsteller ausgebürgert. Josef Stolzinger-Gerny, der bekannte, seit 1920 in München lebende Schriftsteller und Schriftsteller, ist vom österreichischen Bundeskanzleramt seiner österreichischen Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt worden und damit ausgebürgert worden. Als einziger Grund wurde seine Zugehörigkeit zur NSDAP angegeben.

Von der Angestelltenversicherung

Der Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Griebmeyer, stellt im Reichsarbeitsblatt fest, daß die Angestelltenversicherung mit dem geschlichen Verlauf des Jahres 1935 durchaus zufrieden sein könne. Die Zahl der Beitragszahler betrage durchschnittlich vier Millionen und das Einnahmeergebnis 357,4 Millionen. Mit einer monatlichen Durchschnittseinnahme von 29,78 Millionen näherte sich die Angestelltenversicherung langsam aber stetig dem Durchschnitt von 31 Millionen im Jahre 1929, als die Motoren unseres Wirtschaftslebens auf hohen Tönen liefen. Die ersten drei Monate des Jahres 1936 hätten verheißungsvoll mit einer Einnahme von sogar 32,2 Millionen im Durchschnitt eingesetzt. So sei es ermöglicht worden, der Rücklage zur Deckung von Anwartschaften im Jahre 1935 eine ebenso beachtliche wie allerdings auch durchaus nötige Verstärkung zuzuführen. Die Vermögensrücklage stieg damit Ende 1935 auf 2679 Millionen RM. Die Bezahlung der laufenden Rentenleistungen erforderte 61,7 Prozent der Beiträge gegenüber noch 66,4 im Jahre 1933. 23,6 Millionen RM wurden für Gesundheitsfürsorge aufgewendet. Im Rahmen dieser Bestrebungen konnte die Anzahl auch den Bestrebungen der Versicherten auf Schaffung von Eigenheimen dienlich sein. So wurden in neuen Eigenheimen mehr als 4200 Wohnungen mit einer Hypothekensumme von 20,7 Millionen RM geschaffen. Auch hier ist die Steigerung gegenüber den Vorjahren erheblich: 1933 wurden 1700 und 1934 3000 Wohnungen geschaffen.

Förderung der Kleinfiedlung

Im Deutschen Reichsanzeiger vom Montag werden die neuen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über die Förderung der Kleinfiedlung vom 21. April 1936 veröffentlicht.

Durch die neuen Bestimmungen werden die für die Kleinfiedlung geltenden Verwaltungsvorschriften zusammengefaßt, dabei stark gekürzt, vereinfacht und so geändert, daß die Durchführung der Kleinfiedlung wesentlich erleichtert wird. So sind die Reichsbarlehen erheblich erhöht worden, die Landbeschaffung ist erleichtert, die Begrenzung der Baukosten ist aufgelodert, besonders auch für den Fall, daß den Siedlern erhebliche Vorkittel und unverzinstliche Wertdarlehen zur Verfügung stehen. Kinderreichen Siedlern kann unter bestimmten Voraussetzungen bis zu fünf Jahren ein erheblicher Zinsnachlaß auch für Reichsbarlehen zugestanden werden. Das Vertragen ist vereinfacht, Entscheidung und Verantwortung in stärkerem Maße in die ausführenden Stellen verlegt. Soldaten Siedlern, die bereits geeignete Siedlungsgrundstücke besitzen, sind wesentliche Verfahrenserleichterungen zugebilligt worden. Die Reichsregierung hofft, auf diese Weise die Hemmnisse, die sich bisher der Durchführung der Kleinfiedlung mitunter entgegenstellten, im wesentlichen beseitigt zu haben, so daß diese Maßnahmen nunmehr mit verstärkter Tatkraft zum Besten der schaffenden Volksgenossen fortgeführt werden können.

Neues Werkzeug für den Garten

Wo oft sieht man noch Spaten, Schaufeln, Hacken und andere Gartengeräte, die so schlecht und unzuweckmäßig hergestellt sind, daß sie für Bodenbearbeitung und Unkrautbekämpfung nicht nur unpraktisch sind, sondern auch dem Gartenbesitzer die Freude an der Arbeit verderben. Die neuzeitlichen, modernen Geräte schaffen uns die geeignete Bodenstruktur und sind auch sehr leicht zu behandeln, hinzu kommt noch, daß sie alle aus Spezialstahl hergestellt und mit Patentstählen, die nicht lodern und ein Verschrauben oder Vernageln unnötig machen, versehen sind. Während man früher zum tieferen Lodern des Bodens nur Spaten oder Gabel benutzte, leisten neben diesen Grabber, Kultivatoren und Bodenlüfter sehr wertvolle Dienste, die Lockerung des Bodens ist ausgezeichnet, die Pflanzenwurzeln können sehr leicht in den Boden eindringen. Großer Kräfteaufwand war bei den alten Schlaghacken notwendig, dabei war die Stundenleistung und auch die Lockerung des Bodens sehr mangelhaft. Die neuzeitliche Zieh-Wendel- und Doppelschneidhacken lodern den Boden sehr gut und machen die Arbeit zur Freude, das Unkraut wird leicht abgeschnitten. Ein sehr wichtiges Gerät ist der elastische Drahtbesen, der mühselos Rasen und Wege reinigt.



Eine Otto v. Guericke-Erinnerungsmarke.

Die deutsche Reichspost gibt zur Erinnerung an den deutschen Begründer der Versuchswissenschaften, Otto v. Guericke, anläßlich der 250. Wiederkehr seines Todestages eine Sondermarke zu 6 Pfennig heraus. Otto v. Guericke schuf bekanntlich die wesentlichen Grundlagen der Maschinentechnik, die sich u. a. bei der Entwicklung der Röhre und des Rundfunks wiederfinden. Die neue Marke, die in beschränkter Auflage vom 4. Mai ab an den Posthälftern ausgegeben wird, zeigt das Bildnis des deutschen Erfinders nach einem Entwurf von Prof. Klein-München. Ihre Farbe ist grün. (Reichspostministerium, M.)

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart
Donnerstag, 30. April:

- 8.30 Aus Breslau: Blasmusik
- 9.30 „Wie kann man aus alten Sachen Neues machen?“
- 10.00 Nach Frankfurt: Volksliederabend
- 10.30 Buntes Schallplattenkonzert
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 Vier Frauen und Mädchen sprechen zum Tag der Nationalen Arbeit
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 „Arbeit ist Ehre, ist Adel und Ruhm“
- 18.00 Aus Königsberg: Konzert
- 19.00 Aus Königsberg: „Dionysia der Arbeit“
- 20.10 Nach Königsberg: Mozart-Plus
- 21.20 Aus Königsberg: „Kasche Wendung — neue Sendung“
- 22.30 Aus Berlin: „Auf zum Tanz!“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 1. Mai: Reichsendungen

- 6.00 Von Berlin: Festliche Musik
- 7.00 Von Hamburg: Blasmusik
- 8.00 Von Berlin: Uebertragung und Bericht von der Jugendkundgebung im Reichstadion
- 9.20 Von Leipzig: Orchesterkonzert
- 10.30 Uebertragung der Festigung der Reichskulturkammer
- 11.30 Von Breslau: Blasmusik
- 12.00 Von Berlin: Aufmarsch der Millionen Uebertragung des Staatsaktes aus Berlin
- 13.30 Von Köln: Bunte Musik
- 15.00 Von Saarbrücken: Konzert einer saarländischen Bergwerkskapelle
- 16.00 Von Berlin: „Nun leuchtet die Sonne“ — „Es blühet der Mai“. Dazwischen Funterberichte vom Empfang der Arbeiter-Delegationen und der Sieger des 3. Reichsberufswettlaufes
- 18.00 Von Stuttgart: „Zweistimmig“, Duette
- 19.00 Von Königsberg: Marsch- und Arbeiter-Lieder
- 20.00 Von Frankfurt: Festliches Konzert Dazwischen Fütterberichte von den Maifeiern der Betriebe
- 21.50 Nachrichtendienst
- 22.00 Abendkundgebung mit Ministerpräsident Hermann Göring
- 23.00 Von Breslau: Bergarbeiter musizieren
- 24.00 Von München: Tanz- und Volksmusik.

Samstag, 2. Mai:

- 8.30 Aus Berlin: Froher Klang zur Arbeitspanne
- 10.00 Volk und Staat: „Das junge Deutschland“
- 12.00 Nach Berlin: „Buntes Wogenende“
- 15.00 „Der Pimpfenkrieg bei Rothenburg ob der Tauber“
- 16.00 Aus Frankfurt: „Froher Funke für Alt und Jung vom Keller bis zum Dach“
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 „Gold in der Kehle“
- 19.00 Tanzmusik
- 20.10 Von Saarbrücken: „Willkommen an der Saar“
- 22.30 „Aus Operette und Tonfilm“
- 23.00 „Wir bitten zum Tanz!“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Kraft und Freude Sportamt

Urlaubsfahrt nach dem Bayerischen Allgäu vom 10. Mai bis 16. Mai 1936. In das Land der weltberühmten Königschlösser führt diese Reise. Die idyllischen Orte Füssen, Seeg, Hopfen, Hopferau, Riechen, Schwangau und Umgebung beherbergen unsere KdF-Urlauber. Schon der Besuch der Königschlösser macht diese Fahrt zu einem bleibenden Erlebnis. Bahnfahrt ab Mannheim am 10. Mai, vormittags. Bahnstrecke: Mannheim — Karlsruhe — Schwarzwaldbahn — Bodensee — Füssen. Die Rückfahrt erfolgt am 16. Mai 1936, vormittags. Der Preis beträgt einchl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft RM. 30.—.

Am den Bodensee vom 17. Mai bis 23. Mai 1936. Ferientage am Bodensee waren schon immer Tage der Freude und der Entspannung. In den reizenden Orien Reichenau, Allensbach, Gaienhofen, Radolfzell in der Stadt Konstanz und Umgebung werden die Teilnehmer dieser Fahrt wohnen. Gelegenheit zum Baden, Wassersporttreiben, Spaziergängen und Ausflügen ist überall geboten. Während des Aufenthaltes machen die Urlauber eine Fahrt rund um den Bodensee auf bequemem Dampfern. Auch der Friedrichshafener Zeppelinwerft wird ein Besuch abgeleistet. Bahnfahrt ab Mannheim am 17. Mai vormittags (Schwarzwaldbahnstrecke). Rückfahrt am 23. Mai, nachmittags. Der Preis beträgt einchl. Fahrt, Verpflegung, Unterkunft, Dampferfahrt und Besichtigungen RM. 28.20.

Norwegenfahrer! Der Sonderzug nach Bremen fährt am Dienstag, den 28. April 1936 abends um 20.30 Uhr (Karlsruhe — Hauptbahnhof).

Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes 1936

Durlach, 29. April. Anlässlich des nationalen Feiertages wird die Einwohnerschaft gebeten, ihre Häuser zu beslaggen und mit frischem Grün zu schmücken. Morgen Donnerstag wird hinter dem Rathaus gegen geringes Entgelt frisches Grün abgegeben. Es ist verboten, solches selbst im Walde zu holen.

Durlach, 29. April. Am nationalen Feiertag, dem 1. Mai, findet durch den Musikzug des Reichsarbeitsdienstes und die Musikvereine um 6 Uhr Beden statt.

So. Am Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes — 1. Mai — ruht der gesamte Zustelldienst, abgesehen von der Zustellung auf Verlangen des Absenders.

An die Bevölkerung Durlachs!

Wie alljährlich, so wird auch dieses Jahr ein Maibaum den hiesigen Festplatz zieren. Dieser Baum wird am Vorabend des 1. Mai, abends 17,30 Uhr, von den Förstern der hiesigen Jugend übergeben. Diese wird ihn dann vom Ort der Uebergabe (Rittnerstraße) zum Festplatz (ehem. NS-Platz) geleiten. Dort werden ihn BDM und Jungmädels auschmücken. Die Uebergabe und die Ueberführung werden begleitet sein von Sprechhören und Liedern.

Die Bevölkerung Durlachs wird zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Ferner wird sie gebeten, sich am 1. Mai, vormittags 8,30 Uhr, zu der Uebertragung der Jugendfunkgebung auf dem Festplatz einzufinden und ihre Verbundenheit mit der Jugend zu bekunden.

Durlach, 29. April. (Städtische Volksbücherei.) In dieser Woche findet die Bücherausgabe anstatt am Freitag am Donnerstag statt.

Der Olympia-Zug in Durlach.

Bereits zwischen 17 und 18 Uhr traf von Heidelberg kommend die gewaltige Wagenkolonne in Durlach ein. Bis 17 Uhr war ihr Standplatz an der Weingartenstraße. Eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge hatte sich zur Begrüßung der Olympia-Sendboten eingefunden. Pünktlich zur festgesetzten Zeit setzten sich die Motorstürme des NSKK in imposanter Reihe an die Spitze des Zuges, um ihn nach Karlsruhe, seinem Standort für die nächsten Tage zu geleiten. Die Fahrt durch die dichtbesetzte Adolf Hitlerstraße war einem Triumphzug ähnlich. Der Zugführer der Wagenkolonne, Hg. Fliegerleitführer Herrmann, sprach seine Freude aus über das große Interesse, das die Durlacher Bevölkerung dem Olympiazug entgegengebracht hat. An keiner Stelle der Fahrt in Karlsruhe war eine so dicht gedrängte Menschenmenge zu finden, wie sie Durlach aufwies. Hoffentlich wird sich das Interesse in dem Besuch auswirken, der ab heute nachmittags, nachdem die Ausstellung inzwischen aufgebaut wurde, möglich ist. Während des letzten Standortes in Heidelberg haben in 2 1/2 Tagen nicht weniger als 13 000 Personen die einzigartige Ausstellung besucht.

Karlsruher Polizeibericht vom 27./29. April 1936.

Verkehrsunfall: Am 28. April kurz nach 13 Uhr wurde in der Kaiserallee bei der Dorfstraße ein 44 Jahre alter Mann von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Er trug einen Schädelbruch davon und wurde nach dem häuslichen Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte die Schuld den Fußgänger treffen, da er dem Motorradfahrer in die Fahrbahn gelaufen ist.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 4 Personen wegen groben Unjugs, 3 Personen wegen Trunkenheit und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung, 1 Person wegen Beamtenebeleidigung, 1 Person wegen Bettels.

Olympisches Schau- und Werbeturnen in Berghausen.

Der Turnverein 1890 e. V. Berghausen führt am kommenden Sonntag, den 3. Mai im Turnerheim ein Olympisches Schau- und Werbeturnen durch. Die Programmgestaltung vertritt wirklich eine ganz besondere turnerische Werbetätigkeit. Alle Abteilungen wollen mit besonderen Vorführungen aufwarten. Neben turnerischen Übungen der Kleinsten wird man Höchstleistungen der Turner an den Geräten bewundern können. Die Turnerinnen werden Reigen und Länze vorführen. Die Veranstaltung wird in besonderem Maße dazu beitragen, allen Volksgenossen den Sinn und den Wert der Leibesübungen näher zu bringen.

Heute 19,30 Uhr „Der Bettelstudent“ mit Ingeborg de Freitas als Gast. Morgen, Donnerstag, um 20 Uhr, wird, gelegentlich des 60. Geburtstages des Dichters, zum erstenmale in Karlsruhe die Oper „Ely“ von Wolf Ferrari mit Karl Haug a. G. in der Titelrolle gegeben. Die hiesige Leitung hat Dr. Th. Himmighoffen, die musikalische Leitung Joseph Keilberth. Neben Karl Haug sind in den weiteren Hauptrollen Hedw. Hiltebeitel und Fritz Harlan beschäftigt.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 29. April 1936.

Bad. Staatstheater: „Der Bettelstudent“, 19 1/2—22 1/4 Uhr.
Stala-Theater: „Leuchter des Kaisers“.
Marktgrasentheater: „So endete eine Liebe“.
Kammer-Theater: „Durch die Wüste“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet als voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwoch abend:

Schwache Winde wechselnder Richtung, zeitweise stark bewölkt, jedoch meist trocken, später auch etwas aufheiternd. Temperaturen wenig verändert.

Tennis

Deutschland — Spanien 4:1

Barcelona, 28. April. Der Davispokalkampf Spanien — Deutschland in Barcelona wurde am Montag beendet. Die Sensation war die Niederlage Gottfried von Cramms durch Maier mit 6:3, 6:2, 6:1. Fentel schlug Alonso 6:2, 6:3, 6:4. Das Schlussergebnis lautet 4:1 für Deutschland. Nächster Gegner der Deutschen ist Ungarn vom 15. bis 17. Mai in Düsseldorf.

Durlacher Filmschau



Fred Raupach als Kara Ben Nemsi in dem Syndikat-Film „Durch die Wüste“ Karl May im Film.

Der Abenteuer-Roman ist die große, stille Liebe der reiferen Jugend zwischen Sieben und Siebzig. Im Ernst: wer hätte Karl May nicht mit Begeisterung gelesen? Welches Lebensalter erreichte sich nicht an ihm? Nach langem Kampfe, der durch Jahrzehnte währte, hat sich der Schriftsteller siegreich durchgesetzt und immer aufs neue behauptet, und nun — ein rundes Vierteljahrhundert nach seinem Tode — hat er sich noch den Film erobert. Unter der Spielleitung von S. W. Hübler-Kahla hat die Lothar-Star-Produktion der Syndikat-Film (Tobis-Gruppe) Karl Mays meistgelesenes Werk „Durch die Wüste“ verfilmt. Zur vollen Wahrung der Echtheit des „Milieus“ wurden die Aufnahmen an Ort und Stelle der Handlung gedreht; wirkliche Beduinen spielen mit; nur die Hauptrollen sind natürlich mit Berufsschauspielern besetzt. Bei deren Auswahl wurde darauf geachtet, keine bekannten Kräfte, keine „abgefilmten“ Darsteller zu verpflichten; bisher unbekannter Filmmachwuchs wurde mit der Vertiefung des Kara ben Nemsi, Hadshi Hafei Omar, Abu Seif, Scheich Malek und der Hanneh und Senja betraut. Und so tritt denn Karl Mays Werk zum zweiten Male den Weg in die Welt an. Ab heute im Kammer.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 28. April

Argentinien (1 Pap-Peso)	0,682	0,685
Belgien (100 Belga)	42,06	42,14
England (1 Pfund)	12,28	12,31
Frankreich (100 Fr.)	16,375	16,415
Holland (100 Gulden)	168,76	169,10
Italien (100 Lire)	19,60	19,64
Norwegen (100 Kr.)	61,67	61,83
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,32	63,44
Schweiz (100 Fr.)	81,02	81,18
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,27	10,29
B. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,488	2,492

Wirtschaft

Portland-Cementwerke Heidelberg, Mannheim, Stuttgart AG. Die AG. genehmigt den Abschluß 1935 mit der Dividende von 7 Prozent (i. B. 7 Prozent, davon 1 Prozent an den Anleihehold). Die infolge Auflösung der AG. mit dem schließlichen Zementkonzern zurückgetauchten Aktien bleiben zunächst ohne Stimmrecht und ohne Dividendenberechtigung. Der von der schließlichen B. C. Industrie AG. in Oppeln ausgehenden Antrag auf Auflösung des mit ihr seit dem 28. November 1939 bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages wurde stattgegeben. Die Antworten auf verschiedene Anfragen des Aktionärs sind etwa wie folgt zusammenzufassen: Das Anlagenermögen der aufgelösten Tochtergesellschaft Diebelsheim-Redarell AG., der Offenburger WZG AG. und der Baugesellschaft Leimen GmbH wurde von der Muttergesellschaft übernommen, weil diese seit langem stillliegenden drei Werke ihre Einrichtungen bereits verwertet und ihre Kontingente auf die Muttergesellschaft übertragen haben. Die Tochterfirma Marienstein AG. habe bisher nur mit Verlust gearbeitet. Im letzten Jahre wurden Werksanlagen getroffen, die künftig ein wenigstens verlustfreies Arbeiten, sowohl des Berg- als auch des Zementwertes der Marienstein AG. erhoffen lassen. Deswegen übernahm man die 0,746 Mill. RM. Marienstein-Aktien zu pari. Die hohe (11 Prozent) Dividende der Tochterfirma Lauffen sei in der Zweiteilung des vorhandenen Zement- und Elektrizitätswertes dieses Unternehmens begründet. Alle Werke des Heidelberger Konzerns seien jetzt voll beschäftigt. Es bestehe die begründete Aussicht, daß Nachfrage und Absatz von jetzt Dank der großen Belebung des Baumarktes und der Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung für dieses Jahr anhalte.

Börsen

Berliner Börse vom 28. April. Die Börse lag heute nicht ganz einheitlich und überwiegend schwächer. Nach der Festigkeit der letzten Tage nahm der Börsenhandel Abgaben vor, denen jedoch auch einige Kursbesserungen gegenüberstanden. Der Anleihemarkt war ebenfalls unregelmäßig. Der Geldmarkt ist noch etwas teifer.

Stuttgarter Börse vom 28. April. Die Börse setzte zurückhaltender und teilweise mit etwas niedrigeren Geldkursen ein, doch blieb die Grundtendenz zunächst noch fest. Weitere Beachtung fanden Lokalwerte, die erneut Besserungen aufwiesen. Am Verkauf war die Stimmung etwas schwächer. Am Aktienmarkt hielt das Interesse für Süde-Hohenlohe bei 60,5 (plus 0,25) an. Stärker gelocht Stuttgarter Bädermühle, die 2 höher fast ohne Angebot blieben (144). WAG, zogen weiter um 1 an (129). Auch Baumwolle Kuchen gewannen nochmals 1 (112). Württ. Cattun zu plus 2 (162) gelocht.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 27. April. Auftrieb: 76 Rinder, 1023 Schweine. Preise: Dahlen 45, Bullen 43—44, Kühe 25—42, Rinder 44, Schweine 51—57, Sauen 53—56 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 27. April. Ochsenfleisch 61 bis 80, Rindfleisch 54—75, Ferkelfleisch 61—80, Bullenfleisch 58 bis 76, Hammelfleisch 88—96 Pfg.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 27. April. Auftrieb: 54 Rinder, 254 Kälber, 28 Schafe, 592 Schweine. Preise: Bullen 43, Kühe 25—46, Rinder 44, Kälber 50—76, Schweine 51—57, Schafe 45—52 RM.

Walpurgisnacht

Venor am 1. Mai der Sieg des Frühlings und damit der guten und freundlichen Naturmächte über den Winter endgültig entschieden ist, suchen sich in der vorübergehenden Walpurgisnacht die Hexen und andere böse Geister noch einmal mit aller Macht zu betätigen. Der Bauer sichert deshalb die Felder vor ihnen durch geweihte Balken; die Bäuerin schlägt das Vieh vor den Hexen dadurch, daß sie am Walpurgistage vor Sonnenaufgang den Tau von der jungen Saat in den Melseimer streift und damit den Röhren Kopf und Euter wäscht.

Am Vorabend der Walpurgisnacht legt die Bäuerin zwei Beien kreuzweise vor die Türschwelle oder stellt einen Beien umgekehrt vor Haus- und Stalltür, um den Hexen den Eintritt zu verwehren, denn diese scheuen und achten ihr eigenes Wahrzeichen. Vielerorts werden vor die Stalltüren Eggen mit den Spigen nach oben gestellt. An manchen Orten versteht man vor den Hexen die Beien, auf denen sie zu ihrem Hexenabbat reiten.

Der ganze Hexenzauber ist eine Umdeutung und Gegenwehr der Kirche gegen den heidnischen Germanentum des Frühlings. Die Walpurgisnacht ist eine Erinnerung an die Vermählung Notans, die das Wiederaufleben der Natur bedeutet. Walpurgis oder Walburg ist der Name der germanischen Göttin des Ackerbaues, und der Hexenabbat auf dem Bloosberg ist die kirchliche Umformung des vorchristlichen Frühlingsfestes. Um das Volk graulich zu machen, wurden die heidnischen Götter und Göttinnen in Teufel und Hexen umgewandelt. Die Hexen hatten vor dem den sinnigen Namen Hügelen oder Hügchen und waren Sainbewohnerinnen, menschenfreundliche Elfen des Hains. Auch die Walfüren wurden zu Hexen umgebildet. Unter den neun germanischen Schichtenjungfrauen führte die eine den Namen Thrupe oder drud (traut, vertraut, lieb). Nach der Verpönung der Walfüren wurde Rud oder Drud gleichbedeutend mit Hexe.

Zur Abwehr der Hexen flammen in der Walpurgisnacht auf Höhen und Bergen leuchtende Feuer auf. Auch Lärmmaschinen gehört zur Vertreibung der bösen Geister. Gleich nach Sonnenuntergang beginnen die Bauernburchen damit. Auch Peitschenknallen gehört in den Dörfern zur Einleitung der Walpurgisnacht.

Reisen im Olympiajahr

In den kommenden Wochen und Monaten wird Deutschland einen Reiseverkehr aufzuweisen haben, der unsere Verkehrsrichtungen und alle damit zusammenhängenden Wirtschaftszweige auf eine hohe Belastungsprobe stellen wird. Die bereits vorliegende Anmeldungen zeigen, daß die meisten unserer ausländischen Olympiagäste nicht nur nach Berlin kommen, sondern vor oder nach der Olympiade andere Gegenden Deutschlands bereisen oder Kuraufenthalte nehmen werden. So wird sich also der Gästestrom über das ganze Reich verteilen, und allerorts werden bereits Vorbereitungen hierfür getroffen. Eine weitere Steigerung wird der innerdeutsche Reiseverkehr durch die Fahrten unserer deutschen Volksgenossen von und nach Berlin als Olympiabesucher erfahren. Neben den vielen Gesellschafts- und Gruppenreisen mit Bahn, Autobus und Flugzeug werden auch viele Motorradfahrer, Radfahrer und selbst Fußwanderer in der Reichshauptstadt erwartet. Eine Reihe meist behördlicher Einrichtungen wird in Berlin die Unterkunft, Verpflegung, gesellschaftlichen Veranstaltungen und anderes mehr organisieren, so daß jeder Olympiabesucher alles aufs beste vorbereitet finden wird.

Nur für eins muß jeder Besucher selber sorgen: Für Beschaffung, Mitnahme und zweckmäßige Verwendung seines Reisegebeutels. Die Beschaffung der benötigten Summe wird bis dahin — wohl meist mit Hilfe des Sparkassenbuches — erfolgt sein, die „zweckmäßige“ Verwendung hängt von dem Geschmack jedes einzelnen ab und über eine zweckmäßige Art der Mitnahme bestehen auch keine Zweifel, wenn man sich z. B. eines Rob, des Reisekreditbriefes der deutschen öffentlichen Spar- und Girokassen bedient. Dieser Rob wird neuerdings auch für zwei zusammenreisende Personen ausgegeben. Solt ein Reisekreditbrief macht die Mitnahme von barem Gelde überflüssig; die Reisekasse kann also weder gestohlen werden, noch verloren gehen, und für zahlreiche Einlösestellen des Reisekreditbriefes — in Berlin z. B. in allen Stadtgegenden — ist gesorgt. Also auch auf diesem Gebiet ist im Olympiajahr für Sicherheit und Bequemlichkeit unserer Gäste alles geschehen.

Humor und Lachen

Eine schwere Patientin

„Und worüber klagen Sie, gnädige Frau?“ erkundigte sich der Arzt.
 „Ach Herr Doktor, jammert die Patientin, „ich habe so entsetzliche Schmerzen in den Armen, daß ich sie kaum über den Kopf heben kann, und genau so ist's mit den Beinen!“



DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des

DURLACHER TAGEBLATTES

Steinerner Schweinefrog zu verkaufen D. Aue, Schwarzwalddstr. 97.

imi ist der treueste Wächter der Reinlichkeit; es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig... es reinigt alles!

Geräumige 1 Zimmerwohnung mit Altbau, Küche u. sämtl. Zubehör auf 1 Juni an ruhige ältere Leute zu vermieten. Näheres im Verla.

Möbl. Zimmer in guter Lurnberglage, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Verla.

3-Zimmerwohnung in Zube- hür sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verla.

Gebrauchtes Herrenrad zu verkaufen Auerstraße 52, II, St. 1

Suche auf Anfang Mai gut möbl. Zimmer Angebote unter Nr. 237 an den Verla.

Guterhaltene Gußbadewanne zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verla.

Superiores bringt Erfolg!

Danksagung.

Für die zahlreichen Blumenspenden und all die vielen herzlichen Beweise innigster Anteilnahme an dem uns durch den Heimgang unserer lieben und unvergeßlichen Mutter, Schwester und Tante so herb betroffenen Verlust, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Friedrich Kesselheim.

Mannheim, Karlsruhe, Durlach, den 28. 4. 36.
L. S. 1

DER ERSTE KARL MAY-FILM

auf den wir seit langem gewartet haben



Ein packender und spannender Großfilm mit den herrlichsten Original-Aufnahmen aus Afrika

Heute
7.00
8.45

KAMMER

Liedersingen am 1. Mai 1936

Die Männergesangsvereine:
Liedertranz, Lyra, Nähmaschinenbauer, Vätererica-verein, Männerchor der D. A. F., das Schütz-Quartett Durlach, sowie die Liedertafel D.-Aue veranstalten am

**1. Mai dem nationalen Feiertag
des deutschen Volkes
morgens 7 Uhr in Durlach und Aue ein
Maifingen**

Ehrenpflicht der Sängerkameraden ist es, sich an dieser Veranstaltung vollzählig zu beteiligen. Die Vereinsführer.

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes

- 1) Die Einwohnerschaft wird gebeten, auch in diesem Jahre anlässlich des nationalen Feiertages ihre Gebäude zu besetzen und mit frischem Grün auszumähen.
- 2) Zum Auszumähen der privaten Gebäude wird am Donnerstag, den 30. ds. Mts. hinter dem Rathaus gegen geringes Entgelt frisches Grün abgegeben.
- 3) Es ist verboten, selbst oder durch Beauftragte Schmutzreis, Pflanzen oder Bäumchen im Walde zu holen.

Durlach, den 29. April 1936.

Der Bürgermeister.

Müllabfuhr

statt am Freitag (Nationaler Feiertag des deutschen Volkes) schon am Donnerstag.

Durlach, den 29. April 1936.

Städt. Bau- und Vermessungsamt.

Ob sie's wohl richtig machen?

Meine 2 ältesten Fässer unterhalten sich: Hei das gibt ein Fest. Der erste Mai und gleich darauf wieder ein Sonntag. Da werden die Durlacher feiern! — „Aber ja, ein Maiböwchen wird sicher angesetzt.“ „Ob sie den preiswerten Bowlenwein bei Schurhammer holen? — „Und um die Bowle recht spritzig zu machen auch Schaumwein nehmen, der ja jetzt so billig ist?“ Verlangen Sie meinen Bowlenwein, den bekommen Sie für 60 Pfennig das Liter, in ganz ausgezeichnete Güte. Und lassen Sie sich ein paar Tips zum Bowlenansetzen von mir geben.

Traubensekt . . . von 1.80 ab

St. Martin Literflasche 0.70

Bruttiger Mosel Literfl. 1.30

Bei 10 Flaschen bedeutend billiger!

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes 1936

Programm

der Veranstaltungen in Durlach für die Stadt und die Gemeinden des früheren Amtsbezirks Durlach.

Donnerstag, den 30. April 1936

- 17⁰⁰ Uhr: Einholung des Maibaumes durch Angehörige von F. B. und F. M. Empfang des Maibaumes in der Rittererstraße und Geleiten zum Maifeld in der Weingarterstraße.
- 17³⁰ Uhr: Uebernahme durch die Zimmermannszunft.
- 18⁰⁰ Uhr: Anbringen der Symbole am Maibaum durch Angehörige der F. B. und B. d. M.
- 19⁰⁰ Uhr: Aufstellen des Maibaumes durch die Zimmermannszunft.
- 20⁰⁰ Uhr: Uebertragung des Aufrufes von Dr. Ley. Anschließend Volkstänze u. Volkskonzert unter dem Maibaum.

Freitag, den 1. Mai 1936

- 6⁰⁰ Uhr: Böllerschießen; Becken durch Musikzüge des R. V. und der Musikvereine.
- 7⁰⁰ Uhr: Maifingen der Gesangsvereine. Aufstellung der Schulen zum Marsch nach dem Maifeld.
- 8³⁰ Uhr: Jugendkundgebung.
- 11¹⁵ Uhr: Abmarsch der beiden Marschmäulen (in Sechser-Reihen):
Marschmäule I: R. A. D.-Kapelle, R. A. D., Ritter A. G., R. A. W., Grizner, Sebald. Aufstellungsplatz in der Friedrichstraße — Spitze Adolf Hitlerstraße —
Marschmäule II: Alle übrigen Betriebe, Beamten, Handel und Handwerk und auswärtigen Teilnehmer. Aufstellungsplatz in der Bahnhof- und Eisenbahnstraße — mit Spitze Tankstelle —
- 11³⁰ Uhr: Einmarsch der weiblichen Teilnehmerinnen, die sich in der Volkfeststraße vorher aufgestellt haben.
- 11⁴⁰ Uhr: Einmarsch des Maifeldes.
- 11⁴⁵ Uhr: Beginn der Maifeier mit Ehrung der Reichsberufswettkampfsieger und Arbeitsveteranen Uebertragung der Führerrede aus Berlin.
- 16⁰⁰ Uhr: Beginn des Festzuges durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz im Stadtteil Durlach-Aue.
- 17⁰⁰ Uhr: Großes Volksfest.
- Abends: Kameradschaftsabende. Tanz und Unterhaltung in sämtlichen Lokalen der Stadt ohne Polizeistunde.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Schuhhaus Gottfried Stiefel

Durlach, Adolf Hitlerstraße 21

Schöne Kinderkittel von 0.35 an
Strampelhöschen 2.60, 2.—, 1.50 u. 1.30
Hübsche Kleidchen Größe 3 1.05 Größe 2 0.96
Gestrickte Schlanzüge von 1.60 an
gehäkelte Schuhe / Babystrümpfe / Mäuschen, Lätzchen
Gummihöschen / Unterlagen und Taschentücher etc.

empfehlen **C. Tenz**

Städtische Volksbücherei.

Nächste Bücherausgabe am Donnerstag, den 30. April.
Der Bibliothekar.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 29. April 1936
A 24 (Mittwochniete), S II, 12. Th.-Gem. II. S.-Gr. und 1501 bis 1550.

Gastspiel Angeborg de Freitas

„Der Bettelstudent“

Operette von Millöder.
Dirigent: Kunzsch. Regie: Wildhagen. Tänze: Kratina. Mitwirkende: Dell, de Freitas a. G., Habertorn, Hillengas, Roth, Fazler, J. Gröhinger, Fehringier, Kalnbach, Kiefer, Löser, Lindemann, Nagel, Rentwig, Willius, Komponi.
Anfang 19.30 Uhr Preise D (—90—5.—RM.) Ende 22.15 Uhr.
Do. 30. 4. Gastspiel Karl Hauß. Zum ersten Mal: „Sty“.

Fahnen

in allen Größen
erhältlich
bei

Schmeiser

am Schloßplatz.
Fahrrad-Auhänger
wenig gebraucht für 20.— zu
vertaufen
Fahrradhaus Weisinger
Durl.-Aue, Schwarzwaldstr. 12

Sreibank

Morgen früh 7 Uhr schönes
Schweinefleisch.

Ich bin ja heut'

gar nicht müde, obwohl alle unsere Böden frisch gewachst und gegläntzt haben. Ja, mit KINESSA-Bohnerwachs ist das ein Vergnügen, es trägt sich ganz leicht auf, man kann sofort glänzen, die Bürste bleibt nicht hängen. Der herrliche harte Spiegelglanz ist wochen-, ja monatelang haltbar und naß wischbar. Und zu ca. 80 qm, das sind 4 bis 6 Böden reicht eine einzige Pfunddose

KINESSA BOHNERWACHS Adler-Boogerie

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Brauerei „Roter Löwe“

Spezial-Wäsche- und
Aussteuergeschäft
Rosa Uhlenburg
Löwen-Apotheke
Eingang Adlerstr.
Zum 1. Mai
**Hakenkreuz-
fahnen**

Feder-Betten
Deckbetten 180/130 18.40 an
Kopfkissen 80/80 5.20 an
Met.-Betten m. Roste 16.50 an
Schlafdecken von 2.90 an
in allen Preislagen
M. Kachur
Karlsruhe, Kaiserstr. 19

**Das Ende de
Sommersprossen!**
Niemand braucht sich mehr über Sommersprossen und Hautunreinigkeiten zu ärgern. Kaufen Sie sich noch heute Pohl-Kur und Pohl-Salbe, und Sie werden unter Garantie von dem lästigen Uebel befreit. Die Pohl-Kur schafft außerdem einen prächtigen, zarten Teint. Preise v. M 0.75 bis 4.50 je nach Größe u. Stärke. Aber achten Sie genau auf die Marke „Pohl“. Erhältlich in der Apotheke Wächter, Sofienstraße 14.

Chürliches
kräftiges
nicht mit 20 Jahren für Kantarbeit gesucht. Zu erfragen in
Mädchen
Putzfrau vorübergehend
sucht **Kaffee-Konditorei** Wally
Adolf-Hilferstraße 76a.

Kreuzen
53 Zimmerwohn.
am Lumburg anfang 1. 7. gesucht.
Preisangeb. an Direktor Lauten-
schlager, K. He. Erbbrunnenstr. 13

Möbliertes Zimmer
wird in freundlichem Hause von
solidem, berufstätigem Herrn ge-
sucht. Angebote unter RK. 238 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Kreme- Schokolade

Feine Füllungen	3 Tafeln	50
	1 Tafel	17
Waldbauer Schokolade Riegel sort.		10
Citronen- und Orangen-Schokolade . 50 gr.-Tafel		15
Mandel-Milch . 50 gr.-Tafel		18
Vollmilchschokolade . 100 gr.-Tafel		28
Gebäckmischung	125 gr.	15
Kokosflocken	bunt, 125 gr.	20
Erfrischungswaffeln	125 gr.	25
Geleefrüchte	125 gr.	20
Punsbohnen	125 gr.	52
Bonbons	125 gr.	25, 20, 15
Bonbons gefüllt	125 gr.	20

Kabillau I. Canzen 500 gr. 23
Kabillau I. Ansch. 500 gr. 28
Kabillau II. 500 gr. 37

Pfannkuch